

Bericht RFA-Treffen in Bern 2014

Das 21. Jahrestreffen des *Réseau franco-allemand des Traducteurs et Interprètes* RFA (deutsch-französisches Netzwerk der ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen) fand vom 24. bis zum 26. Oktober in der Schweiz, in Bern unter der Schirmherrschaft der *ASTTI* und mit Unterstützung des *Fichier Français de Berne* statt. Patrick Bergen, Mitglied der *ASTTI* und Vize-Präsident des *Fichier Français*, hat diesen Event organisiert.

Das Rahmenprogramm hat die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Jahrestreffens gleich am Freitag, dem 24. Oktober in die Geschichte der Schweiz und in das Wirken und die Funktionsweise der Schweizer und Berner Institutionen eingeführt.

Als Erstes stand die Besichtigung des Bundeshauses auf dem Programm. Nach der Zusammenkunft bei den kunstvoll choreographierten Springbrunnen vor dem Gebäude ging es zum Eingang, wo wir, vor dem Beginn der Führung, den wunderschönen Ausblick von der Terrasse auf Stadt und die weißen Gipfel der Bergkette in der Ferne bewundern durften. Die äußerst kompetente Führerin beschrieb nicht nur die Geschichte des Gebäudes, die Symbolik der Steinfiguren und jene der Fresken, sondern gab einen erhellenden Einblick in das parlamentarische Geschehen. Besonders interessant für die zahlreichen Teilnehmer an dieser Führung waren die multilingualen Einrichtungen in den verschiedenen Sitzungssälen. Infolge der drei Amtssprachen der Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch) werden die Sitzungen im Nationalratssaal, der mit einer Dolmetscheranlage ausgestattet ist, simultan gedolmetscht. Alle Dokumente werden ebenfalls in die drei Amtssprachen übersetzt, nicht jedoch in die vierte Landessprache, Rätoromanisch, das keine Amtssprache ist.

Am späteren Nachmittag stand eine Führung durch das Rathaus auf dem Programm; das mächtige Gebäude legt Zeugnis ab für die bedeutende Rolle, welche die Stadt Bern in Politik, Handel und Kultur über Jahrhunderte hinweg gespielt hat. Der ganze Nachmittag war also eine lehrreiche Geschichtsstunde, für viele von uns eine

Gelegenheit, die Sternstunden der Schweizer Geschichte, den Rütlichwur auf der berühmten Wiese am Vierwaldstättersee neu oder überhaupt zu entdecken.

Am Abend fand das „gemütliche Beisammensein“ (repas de retrouvailles) in einem trendy Lokal von Bern, *Zum alten Tramdepot*, statt. Für alle eine willkommene Gelegenheit, Freunde und Kollegen wiederzusehen oder neue kennenzulernen. Ein reichhaltiges Buffet mit Schweizer Spezialitäten wartete auf uns, und auch hier hatte Patrick für unsere kulturellen Kenntnisse vorgesorgt, da alle Speisen in Schwyzerdütsch bezeichnet und beschrieben waren.

Die Tagung fand am Samstag im Stadtzentrum von Bern, im Haus der Kantone, statt.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Frau Silvia Cerrella, Vize-Präsidentin der *ASTTI*, wurden wir von Frau Anne-Lise Greber-Borel, Präsidentin des *Fichier Français de Berne*, dem zweiten Sponsor des Treffens, willkommen geheißen. Frau Greber-Borel erklärte die Arbeit des Verbandes *Fichier Français*, dessen Aufgaben in drei Richtungen gehen:

- Die Qualitätskontrolle der deutsch-französischen Übersetzungen, mittels ständiger Herstellung bzw. Aktualisierung von Terminologie-Karteien (*les Fiches Vertes*)
- Die Beobachtung der Veränderungen der französischen Sprache an Hand von Publikationen
- Aktivitäten, die mit dem *Rayonnement* der französischen Sprache zu tun haben (Vorträge und andere Veranstaltungen).

Pour en savoir plus: www.fichier-français.ch

Mit ihrem Vortrag *Le droit comparé des marques. Notions générales et terminologie* berichtete Natacha Dalügge-Momme (Deutschland, *ADÜ Nord / Aticom*) über ein spannendes Thema ihrer beruflichen Aktivität. Natacha erläuterte die Definition einer Marke und erklärte sowohl das europäische Regelwerk wie das in Deutschland und Frankreich geltende Verfahren, um eine Marke anzumelden, sowie

das Markengesetz (*Code de la propriété intellectuelle*) an Hand von Beispielen. Das äußerst komplexe Schema erfordert von der Übersetzerin einen umfassenden Überblick über die Materie sowie eine profunde Kenntnis der Terminologie. Um dem Exposé besser folgen zu können, bekamen wir eine sehr ausführliche Terminologie-Liste.

„*Le vocabulaire culinaire: un vocabulaire sous influence?*“ Nach der Kaffeepause widmete sich Thérèse Zaremba-Martin (Belgien, CBTI) einem beliebten Thema bei den RFA-Treffen, nämlich der Küche und der Gastronomie. Sie präsentierte die Entwicklung der Gastronomiesprache in Deutschland und Frankreich über ein Jahrhundert. Ausgangspunkt ihres Referats war ein deutsches Kochbuch aus dem Jahr 1911 und am Ende standen Begriffe wie Convenience-Produkte (*produits d'aide culinaire, comme les sauces en poudre par exemple*) oder Cross-over-Küche (*cuisine métissée*). Jedenfalls ist die Sprache der Gastronomie keineswegs „neutral“, sondern immer ein Spiegelbild der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktualität.

Als dritte Vortragende habe ich, Carole Loewe (Österreich, *Universitas*), meine Arbeit und meine Recherchen zur Übersetzung des achten deutschen Familienberichtes „*Zeit für Familie*“ präsentiert. Der Titel, ein Zitat von Jean Cocteau „*Dans cet épouvantable capharnaüm de l'espace-temps*“, wurde mir von den im Bericht beinhalteten Zeitbegriffen suggeriert: Familienzeitpolitik, Zeittaktgeber, Zeitwohlstand. Es ging bei der Übersetzung nicht um eine technische Terminologie, sondern um die Recherche für validierte Begriffe im Französischen. Und da meine Vorgängerin zeitmäßig überzogen hatte, wurde ich mit dem konfrontiert, was deutsche Familien beklagen: Zeitnot und Zeitknappheit. Und ich griff zu einer unpopulären Maßnahme des Zeitmanagements, ich bat Patrick, den Lunch um 15 Minuten zu verschieben!

Es blieben doch 90 Minuten für die Mittagspause bei einem Stehbüffet mit köstlichen Schweizer Spezialitäten. Die Teilnehmer konnten sich stärken, plaudern, sich austauschen und die Diskussionen des Vormittags weiterführen.

Der Tagungsnachmittag begann mit dem Vortrag von Philippe Callé

(Schweiz, ASTTI) „*L'évolution de la sécurité ferroviaire à l'aune de l'évolution de l'Europe*“. Philippe erklärte uns die Interoperabilität (*Interopérabilité*) bei der Eisenbahn in Europa. Da die Eisenbahngesellschaften sich der Konkurrenz öffnen müssen, gilt es, das Material, die Fahrsicherheit (*règlementation* und *signalisation*) europaweit zu harmonisieren, was sich als ein äußerst schwieriges Unterfangen herausstellt. Dabei fällt der Schweiz als Transitland eine besonders wichtige Rolle zu. Zweifelsohne ist die Harmonisierung der Sicherheitssysteme der Bahn in Europa eine Riesenherausforderung in technischer, aber auch in sprachlicher und interkultureller Hinsicht.

Themawechsel für den Abschlussvortrag: auf Einladung von Patrick Bergen sprach Camille Luscher, eine junge literarische Übersetzerin (*Centre de Traduction littéraire de l'Université de Lausanne*) in ihrem Referat „*Autour de la retraduction de l'ouvrage de Max Frisch 'Wilhelm Tell für die Schule' / Guillaume Tell pour les écoles*“, (*Editions Héros-limite 2014*) über ihre Arbeit an der Übersetzung des Romans von Max Frisch und sprach ausführlich und mit Elan über ihre Reflexionen und ihre Entscheidungen bei den jeweiligen Interpretationen. Die erste Übersetzung ins Französische war 1972 im Verlag *L'Age d'Homme* erschienen, ist aber schon lange vergriffen. Camille Luscher erklärte darüber hinaus, warum ihre neue Übersetzung auch eine Interpretation der Geschichte darstellt und inwiefern sie die stattgefundene Entwicklung der gesellschaftlichen Zusammenhänge mitreflektiert. Zu erwähnen ist schließlich, dass Camille Luscher 2013 den *Prix Terra Nova* für ihre 2012 erschienene Übersetzung „*Derrière la gare*“ (Arno Camenisch, *Hinter dem Bahnhof*), Editions d'en bas 2012, erhalten hat.

Nach diesem spannenden und lebendigen Vortrag war es an der Zeit, sich bei Patrick Bergen, unserem liebeswerten Gastgeber und umsichtigen Organisator, sowie bei den Mitarbeitern des Hauses der Kantone herzlich zu bedanken; und vor dem Ende des offiziellen Teiles der Tagung sprach Marie-Noëlle Buisson-Lange die Einladung von *ATICOM*, dem deutschen Berufsverband, für das 22. Jahrestreffen im Oktober 2015 in Bonn, aus.

Für viele Teilnehmer ging das Programm mit dem informellen Teil des Treffens am Abend weiter. Nach dem fröhlichen Aperitif unter

den Arkaden der Gerechtigkeitsstraße wartete im Restaurant „Zunft zu Webern“ eine köstliche Fondue auf uns: es war wieder ein schöner Moment der Geselligkeit, des Austausches unter Kollegen, gewiss auch ein wichtiger Aspekt der RFA-Treffen.

Am Sonntag, dem 26. Oktober ging mit einer Führung durch die Altstadt von Bern (*Visite insolite de la vieille ville de Berne*) eine sehr interessante, harmonische und in vieler Hinsicht bereichernde Tagung zu Ende.

Carole Faux-Loewe